

Lars Hillebold

## **Am Anfang der Wehen**

Predigt über Matthäus Evangelium 24,1-14 und zur Taufe von Joschua Waninger

*Kein Stein bleibt auf dem anderen!  
Seht zu, dass Euch niemand verführe!  
Ein Volk wird sich gegen das andere erheben  
Es werden Hungersnöte sein und Erdbeben.  
Das alles aber ist der Anfang der Wehen!*

Liebe Mütter, Sie wissen wovon ich rede. Der Muskel Gebärmutter zieht sich zusammen. Die Wehe durchzuckt sie. Da bleibt kein Stein auf dem anderen. Manchen Schmerz haben sie vergessen, sonst gäbe es vermutlich nur wenige Brüder und Schwestern. Ab dieses erste Mal. Die erste Wehe. Durchatmen: „Jetzt geht's los!“ Der Anfang der Wehen. Ihr Kopf sagt: „Es gibt kein Zurück. Dieses Kind kommt zur Welt. Mein Kind.“ Ihre Augen richten sich - nicht immer voller Dankbarkeit - auf den Vater des Kindes. Der Mund sagt: „Du bist an allem Schuld. Ich hatte schon neun Monate. Komm mach du jetzt weiter.“ Der Anfang der Wehen.

Liebe Väter, vielleicht fand unser Kollege Josef die Sache mit der Jungfrauengeburt von Maria ganz hilfreich. Zumindest konnte er schon vor der Geburt Christi die Schuld auf Gott abschieben. Und als Marias Finger sich bei der nächsten Wehe in seine Hand bohrten, da fiel ihm nichts anderes ein als das Wehensingen und Mithecheln. Und plötzlich war er dankbar, dass er sich für die Abende Geburtsvorbereitungskurs Zeit genommen hatte. Er war vorbereitet auf den Anfang der Wehen. Dass es so schlimm werden würde, hatte ihm keiner gesagt. Dass auch die Geburt Jesu eine schmerzvolle war, merkte Josef jetzt erst recht in stiller, heiliger Nacht für Knaben mit lockigem Haar.

### **Romantik und Realität**

Strahlende Lichter durchziehen romantisch unsere Straßen und süßliche Düfte umwehen unsere Wohnungen. Es riecht so anders im Stall - eher wirklich statt süßlich. Wir bereiten uns im Advent romantisch auf Weihnachten vor. Aber biblisch anders. Es fällt mir schwer von Steinen zu reden, bei dem keiner auf dem anderen bleibt. So glänzende Steine mit Goldfassung in einem kleinen Schächtelchen sind doch viel schöner. Ich rede nicht von Verführern, sondern nutze die rot gekleideten pädagogischen Helfer - namens Nikolaus und Weihnachtsmann - um mit meinem Sohn noch das nächste Geschäft zu erkunden. Zwischen Romantik und Realität. Ich finde es bedrängend, wenn die Realität des Karfreitags im romantischen Walzer, vom schnellen HipHop und dröhnenden Beats verdrängt wird. Aber seht zu und erschreckt nicht. Das ist nicht das Ende.

### **Das Ende ist nicht der Schrecken**

Ein Volk erhebt sich gegen das andere, da sage ich Ihnen nichts Neues. Wo die Hungersnöte nächstes Jahr sein werden, ist auch klar. An die Erdbeben in Italien erinnere ich mich noch. Kein Stein bleibt auf dem anderen. Falsche Propheten mit ihren Versprechungen: Klar, welche politisch prägenden Personen in den Sinn kommen. Und weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, bekommen scheinbaren Alternativen Futter, die die Schuld gerne anderen überlassen. Und dass die Liebe in vielen erkaltet, wird selbst dem Manager klar, wenn er gehen muss. Vielleicht fällt er weich auf seine Boni und doch hart, weil er vom Mensch zum funktionierenden Etwas auf Zeit gemacht wurde. Zwischen Romantik und Realität. Wir besingen Kleckereien in der Weihnachtsbäckerei und doch verbrennt der Frieden in der Welt.

### **Aber das Ende ist nicht der Schrecken.**

Es ist keine Schrecken ohne Ende.

Sondern das Ende hat einen Namen. Und wenn die erste Wehe ein Schrecken ist, haben die Wehen doch ein Ende. Und am Ende ist da jemand mit einem Namen. Es mag eine Zeit kommen und schon da sein in der steht in Tempeln und in Kirche kein Stein mehr auf dem anderen. Und dann kommen wir als JüngerInnen und fragen: Was wird jetzt geschehen? Sind das Zeichen für dein Kommen Gott und für das Ende der Welt?

Es gab noch nie eine Welt ohne Leid und Unterdrückung, ohne Hungersnöte und Verführer. Der Frieden war selten lange von Bestand. Krieg eher Alltag. Frieden war das Wunder. Wenn die Wirklichkeit mit schmerzvoll durchzuckt, singe ich sie weg. Wenn die Wirklichkeit des Karfreitags mir Angst macht, muss es doch gestattet sein sie weg zu tanzen. Dabei kann man die Wehe nicht wegsingen, sondern ihr eine Form geben, damit fertig zu werden. Und der Karfreitag, der seine Bedeutung verlieren wird, ist die Form mit dem Tode Gottes um zugehen. Und der Advent ist die Form, sich auf das Ende vorzubereiten. Es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich Gottes in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen. Aber das Ende ist nicht der Schrecken. Es ist kein Schrecken ohne Ende. Sondern:

### **Das Ende hat einen Namen**

Am Ende Ihrer Wehen wird stehen: Joschua.

Am Ende der Wehen der Welt wird stehen: Jesus Christus.

Dann liegt es nicht mehr in der Hand der Mutter.

Dann liegt es nicht mehr in der Hand der Welt.

Wenn der Abstand zu dicht wird und es fast nicht mehr auszuhalten ist, dann ist es bald soweit. Dann dauert es nicht mehr lange. Dann führen die letzten Wehen das Baby zum Ausgang des Geburtskanals. Wenn sein Köpfchen diesen Punkt passiert hat, dann ist das Ende der Wehen nah. Wenige Minuten später hält die Mutter zum ersten Mal ihr Kind im Arm. Die Wehen sind vorbei.

### **Das Ende ist ein Mensch.**

Das Ende trägt einen Namen.

Neues Leben ist in die Welt.

Was vorher war, ist vergessen.

Der Schmerz ist vorbei.

Das Leiden zu Ende und die Freude überwältigend.

Auch das gilt noch immer.

Jeder, der schon einmal eine Geburt erlebt hat, weiß das.

Ihr: Maria, Josef, Joschua, Jüngerinnen und Jünger,

Ihr, die ihr gerne tanzt, wenn die Zeit zum Tanzen ist.

Die ihr trauert, wenn die Zeit zum Trauern ist.

Die ihr ahnt,

wann Wirklichkeit Verantwortung braucht

und wann Romantik die stille und heilige Nacht ersehnt.

Ihr seid diejenigen, die noch etwas spüren von den Wehen der Welt.

Ihr seht das Leiden.

Ihr haltet es aus und ihr haltet euch an der Hoffnung fest.

Ihr habt Mut - nahe an der Verzweiflung;

mit dem Willen zum Leben,

der jedem durchzuckenden Wehenschmerz seinen Sinn gibt.

Der Advent endet im Heiligen Abend.

Das Ende trägt einen Namen. Jesus Christus.

Dies Evangelium vom Reich Gottes

in der ganzen Welt  
zum Zeugnis für alle Völker,  
und dann wird dieses Ende kommen:  
Die Freude wird größer sein als alles Leiden.  
Am Ende der Wehen:  
kommen Gott und wir ins Leben.

Amen.